



Weiterbildungsportal Nordrhein-Westfalen

Digitaler Wegweiser und etablierter Service des Landes

Das „Weiterbildungsportal Nordrhein-Westfalen“ spielt eine zentrale Rolle im Bemühen der Landesregierung, dem Fachkräftemangel zu begegnen und Bürgerinnen und Bürger, Beschäftigte wie Betriebe in einer sich verändernden Arbeitswelt zu stärken. Seit dem Relaunch des Internetangebots im Jahr 2025 sind die Informationen für die verschiedenen Zielgruppen noch leichter abrufbar. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) sieht in dem Portal ein wirkungsvolles Element im Zusammenspiel mit weiteren Angeboten und Partnern.

Portale sind auf gewisse Weise ein Versprechen: Wer sie als Tore versteht und hindurchgeht, erhofft sich neue Einblicke. Betritt man dabei tendenziell unbekanntes Terrain, ist eine Orientierungshilfe von unschätzbarem Wert. Das „Weiterbildungsportal Nordrhein-Westfalen“ will gemäß dieser Betrachtungsweise Lotse für Erwerbstätige sowie alle Bürgerinnen und Bürger sein, die ihren beruflichen Horizont erweitern wollen. Als etablierte Website stellt das Weiterbildungsportal NRW, kofinanziert durch den Europäischen Sozialfonds (ESF), Informations- und Beratungsangebote auch für Unternehmen und die im Weiterbildungssektor tätigen Fachkräfte zur Verfügung. Durch den Relaunch im Jahr 2025 kommen diese drei Zielgruppen noch leichter an die für sie relevanten Quellen. Sie alle finden direkt auf der

Startseite einen Wegweiser, der sie mit wenigen Abfragen direkt zu den spezifischen Informationen führt.

Der Zuschnitt auf die einzelnen Zielgruppen folgt ihren unterschiedlichen Interessen am Thema Weiterbildung. Für Erwerbstätige sowie Bürgerinnen und Bürger mit dem Ziel der beruflichen Weiterentwicklung kann ein Überblick über Beratungsmöglichkeiten ebenso wichtig sein wie konkrete Weiterbildungsangebote oder finanzielle Förderung. Das Portal ist ferner für jene Unternehmen eine Hilfe, die Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden als Baustein der Personalentwicklung und der Sicherung der eigenen Fachkräfte ansehen. Sie können dabei ebenfalls infrage kommende Unterstützung durch Beratung und Finanzierungsmöglichkeiten recherchieren. Wer im

Weiterbildungssektor als Fachkraft Geld verdient, erhält über das Portal Zugang zu Fachinformationen. Dabei kann es sich um Inhalte handeln, die für die Weiterbildungsberatung hilfreich sind, oder um aktuelle Entwicklungen und Aktivitäten in der Weiterbildungsbranche. Aus Sicht der Landesregierung überzeugt das Weiterbildungsportal dadurch, den Zielgruppen „rund um die Uhr“ übersichtliche Informationen zur Verfügung zu stellen“, so Eva Rindfleisch, Gruppenleiterin für Berufliche Bildung, Fachkräftesicherung und Digitalisierung der Arbeitswelt im MAGS.



Foto: magele-picture – stock.adobe.com

Verzahnt mit vernetzten Bildungsräumen

Den Fokus auf die Angebote in Nordrhein-Westfalen zu legen, sei dabei nicht nur hilfreich, sondern auch eine sinnvolle Ergänzung zum national ausgerichteten Online-Portal „mein NOW“ der Bundesagentur für Arbeit. „Das Weiterbildungsportal Nordrhein-Westfalen macht für interessierte Bürgerinnen und Bürger die konkreten Beratungsangebote bei ihnen vor Ort sichtbar“, so Eva Rindfleisch. „Es verzahnt erfolgreich unser landespolitisches Engagement mit der Umsetzung in den Regionen, beispielsweise durch die vernetzten Bildungsräume.“ Die vernetzten Bildungsräume (vBR) gehen zurück auf eine gemeinsame Willenserklärung der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit NRW und des MAGS. Ziel der vBR ist es, Beratungs- und Förderangebote sowie die Vielfalt der lokalen Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote regional noch stärker miteinander zu vernetzen und zu bündeln. Das soll Transparenz schaffen und mehr Menschen und Betriebe für berufliche Weiterbildung gewinnen. Die starke regionale Ausrichtung folgt der Erkenntnis, dass demografische Entwicklungen, die Transformation der Arbeitswelt und Veränderungen in einzelnen Branchen der Regionen

in unterschiedlicher Ausprägung voranschreiten. Die Steuerung von Weiterbildungsangeboten im Zusammenspiel mit dem Weiterbildungsportal verstehen die – je nach Region verschiedenen – beteiligten Akteure als Chance, dass Betriebe und Beschäftigte mit den zunehmend komplexeren Anforderungen in ihren Bereichen Schritt halten können.

Der Veränderungsdruck in der Arbeitswelt macht sich auf unterschiedliche Weise bemerkbar. Waren es zunächst Automation und Digitalisierung, die den Wandel trieben, sorgt nun auch der Einsatz Künstlicher Intelligenz für Umbrüche in Betrieben. Der einfache und umfassende Zugriff auf wesentliche Informationen zur Weiterbildung ist dabei für die Landesregierung von strategischer Bedeutung, um die Auswirkungen angemessen zu begleiten. „Mit dem Weiterbildungsportal Nordrhein-Westfalen unterstützen wir ein zentrales Ziel der Fachkräfteoffensive, nämlich die Weiterbildungsbeteiligung zu erhöhen“, sagt Eva Rindfleisch. Eine höhere Beteiligung ist nicht zuletzt von Bedeutung, weil die betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten aktuell nach wie vor unter dem Niveau der späten 2010er-Jahre liegen. Das ergibt sich aus den jüngsten Zahlen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, das jährlich Betriebe in Deutschland zu einer Vielzahl beschäftigungspolitischer Themen befragt. Die durch die Pandemie bedingte Talsohle Anfang der 2020er-Jahre ist demnach zwar durchschritten. Die positive Entwicklung in den betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten in den Jahren 2022 und 2023 hat sich allerdings nicht fortgesetzt. In den beiden zurückliegenden Jahren ist die Anzahl der Betriebe, die ihren Mitarbeitenden eine Weiterbildung ermöglicht haben, um etwa vier Prozentpunkte auf 45 Prozent im ersten Halbjahr 2025 zurückgegangen.

Weiterbildung kein Selbstläufer

Unterschiedliche Beteiligungsquoten lassen sich für diverse Berufszweige und auch in Bezug auf die Größe von Betrieben und Unternehmen feststellen. Nach Auffassung der Landesregierung ist fehlendes Wissen über die Möglichkeiten der Weiterbildung ein potenzieller Grund, warum Angebote ungenutzt bleiben. „Weiterbildung ist also kein Selbstläufer“, so Eva Rindfleisch, sondern ein komplexes Thema und nicht leicht zu überblicken. Das Weiterbildungsportal in seiner aktuellen Form will hier helfen, Barrieren abzubauen und Zugänge zu erleichtern.

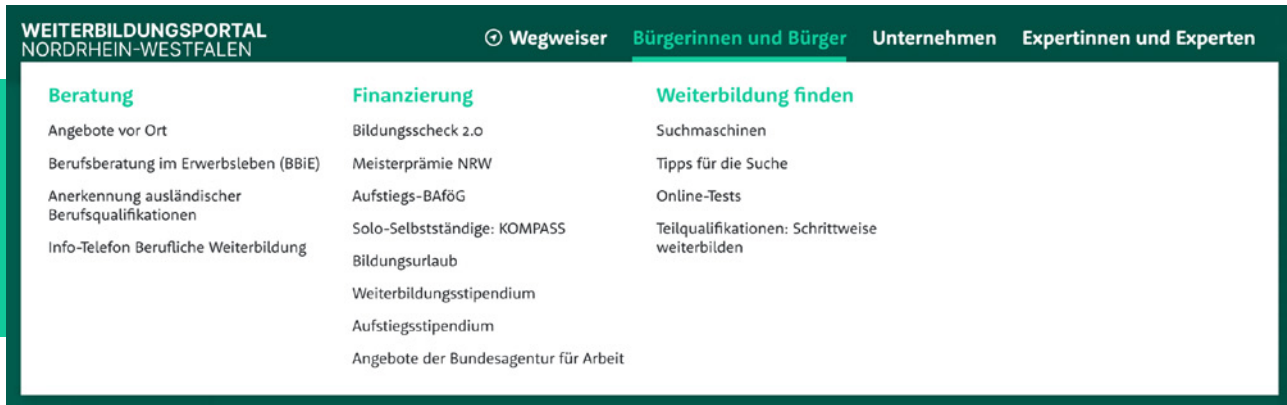


Foto: Screenshot Weiterbildungsportal

Es ist im Übrigen das einzige Instrument, an dem die Landesregierung seit dem Start im Oktober 2010, damals noch unter der Bezeichnung „Weiterbildungsberatung Nordrhein-Westfalen“, festhält. Andere im politischen Raum angestoßene Ideen und Angebote haben über die Jahre Änderungen erfahren oder sind in gewisser Weise in andere Strukturen übergegangen. Die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen konzentriert ihre Bemühungen mithin auf das neu gestaltete Weiterbildungsportal sowie den modifizierten Bildungsscheck 2.0, über den Interessierte eine Förderung ihrer beruflichen Weiterbildung erhalten. Eva Rindfleisch sieht darin die Fokussierung auf „zwei wesentliche Bausteine, um die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung zu erhöhen: Transparenz und finanzielle Unterstützung“.

Im Sinne der Fachkräfteoffensive ist für die Landesregierung die Weiterbildung ein Schlüssel für viele unter Transformationsdruck stehende Berufsfelder, Beschäftigte und Betriebe. Zu den Auswirkungen von Digitalisierung und KI kommen zusätzliche Herausforderungen durch die angespannte wirtschaftliche Gesamtsituation. In Summe verbessern Beschäftigte und Betriebe durch Weiterbildung die Chance, ihren Platz in der Arbeitswelt von morgen zu verteidigen. Und für den Fall, dass Disruptionen eine Umorientierung erforderlich machen, erleichtern erworbene Zusatzqualifikationen den Zugang zu neuen Tätigkeitsbereichen. Auch in diesem Sinne können Interessierte das Weiterbildungsportal als Eingangstor zu neuen oder veränderten Berufsfeldern nutzen.

INFOBOX

EXTERNE ANSPRECHPERSONEN

Eva Rindfleisch
Gruppenleiterin für Berufliche Bildung, Fachkräftesicherung und Digitalisierung der Arbeitswelt im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS)
eva.rindfleisch@mags.nrw.de

AUTOR

Volker Stephan
post@volker-stephan.net



Foto: momius – stock.adobe.com

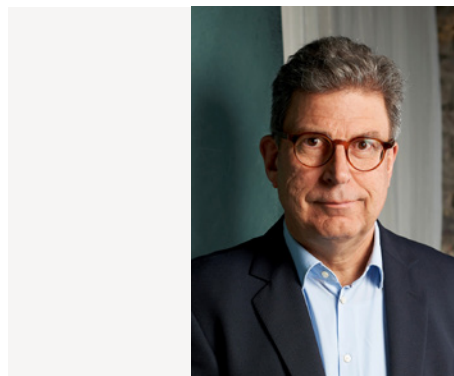
„Es gibt keine andere Website, die einen so spezifischen Landesbezug zum Thema berufliche Weiterbildung hat“

Seit 2010 gibt es das Weiterbildungsportal NRW, um Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Fachleute einen Überblick über Themen im Zusammenhang mit beruflicher Weiterbildung und Entwicklung zu geben. Der Betrieb der Website wird mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union gefördert. Wir sprachen über dieses Angebot mit Reinhard Völzke, Referent für die Themen Sicherung von Beschäftigungsübergängen und berufliche Weiterbildung im Landesarbeitsministerium, sowie mit Anne Berteld und Julian Agel, die seitens der G.I.B. in der Abteilung Arbeitsgestaltung und Fachkräftesicherung fachlich und redaktionell für die Website verantwortlich sind.

G.I.B.: Was ist der zentrale Zweck von weiterbildung.nrw.de im Weiterbildungssystem NRW?

Reinhard Völzke: Im Kern geht es uns als Landesarbeitsministerium darum, die Teilnahme von Beschäftigten an Angeboten der beruflichen Weiterbildung zu erhöhen. Offenkundig ist, dass die Bürgerinnen und Bürger hierzu einen großen Bedarf an Information, Orientierung und Unterstützung haben, um mit der Vielfalt der Angebote umgehen und sie nutzen zu können. Als Berater – seinerzeit noch bei der G.I.B. – haben wir diese Website entwickelt. Die Landesregierung hat sich später von deren Zweckmäßigkeit überzeugen lassen, auch dahingehend, dass das Weiterbildungsportal eine eigenständige Präsenz hat und damit seine Zielgruppen direkt beziehungsweise

persönlich ansprechen kann. Das ist kommunikativ ein wesentlicher Unterschied im Vergleich zur Website eines Ministeriums.



Reinhard Völzke • Foto: Paul Walther

Anne Berteld: Das Thema berufliche Weiterbildung ist sehr komplex, gerade wenn man sich länger nicht mehr damit beschäftigt hat. Im Internet sind viele, aber nicht immer hilfreiche Informationen zu finden – je nachdem, wohin man bei der Suche vom Algorithmus einer Suchmaschine geleitet wird. Diese Informationen können schnell überfordern. Das Weiterbildungsportal bietet im Gegensatz dazu strukturiert aufbereitete Informationen und lenkt die Interessentinnen und Interessenten gezielt weiter. Das ist ein echter Mehrwert.



Anne Berteld • Foto: G.I.B. GmbH

Reinhard Völzke: Um ein Bild aus der Anfangszeit des World Wide Web zu bemühen: Das Internet wirkt für mich gegenüber dem Weiterbildungsportal manchmal wie eine Bibliothek, in der alle Bücher auf dem Boden liegen. (Lacht).

Wie finden die Zielgruppen zum Portal – und wo liegen die größten Hürden?

Julian Agel: Wir stellen fest, dass wir bei den großen Suchmaschinen im Internet mit großen kommerziellen Weiterbildungsplayern konkurrieren. Denn die zuerst aufgeführten Ergebnisse bei Anfragen in den üblichen Suchmaschinen sind meist Anzeigenergebnisse, die mit viel Werbebudget ihren Weg dorthin gefunden haben. Bedauerlich für die Suchenden ist dabei, dass die Ergebnisse oft gar nicht in engem Zusammenhang mit den Suchbegriffen beziehungsweise ihren Interessen stehen. Wir versuchen, dem durch die Qualität des Weiterbildungsportals zu begegnen: Je mehr externe Partnerinnen und Partner auf das Weiterbildungsportal verweisen, desto höher ist beispielsweise der Rang in der Liste der ausgeworfenen Ergebnisse von Suchmaschinen. So gelangen Bürgerinnen und Bürger zum Weiterbildungsportal zu Fragen etwa zum Bildungsurlaub, obwohl wir hierzu als Land

NRW keine originäre Website haben. Und schließlich ist für uns zentral, dass wir auch auf den Internetseiten des Landes zu seinen Förderangeboten, wie zum neuen Bildungsscheck 2.0, verlinkt sind. Dort wird zum Weiterbildungsportal weitergeleitet, auf dem die Interessentinnen und Interessenten alle Informationen gebündelt finden. Während dieses Förderangebot auf der Website des Landes nur kurz dargestellt wird, ist das Weiterbildungsportal die eigentliche Hauptpräsenz mit allen weiterführenden Informationen.

Wer sollte das Portal nutzen – und in welchen typischen Situationen?

Julian Agel: In den letzten Jahren ist deutlich geworden, dass den verschiedenen Zielgruppen spezifische Zugangswege zu den für sie relevanten Informationen geschaffen werden müssen. Für das Weiterbildungsportal sind das neben den bereits angesprochenen Bürgerinnen und Bürgern und den Unternehmen auch Expertinnen und Experten. Da ist es nicht hilfreich, wenn allen die schier unendliche Menge an Informationen ungefiltert und in gleicher Weise an die Hand gegeben wird. Bürgerinnen und Bürger interessiert vor allem die Finanzierung ihrer beabsichtigten Weiterbildung, während sich das Augenmerk der Unternehmen stärker etwa auf Personalentwicklung richtet. Gerade für kleine Unternehmen ist Weiterbildung oft eine Herausforderung, von der Bedarfserhebung über die Organisation und Konzeption bis hin zum Auffinden geeigneter Anbieter.

Reinhard Völzke: Die Aufmerksamkeit von Expertinnen und Experten, die eher auf einer fachlichen Metaebene agieren, kann sich auf öffentliche Weiterbildungsinitiativen richten. Ein prominentes Beispiel dafür sind die sogenannten vernetzten Bildungsräume, die in Nordrhein-Westfalen von der Landesregierung unterstützt werden. In solchen Zusammenhängen tauchen Begriffe wie „Berufsbildungsvalidierung“ auf, die für die anderen Zielgruppen eher nachrangig interessant sind. Expertinnen und Experten sprechen wir über das Portal gezielt als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für berufliche Weiterbildungspolitik an. Dazu zählen aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Beratungsstellen. Zur zielgruppengerechten Ansprache gehört auch die spezifische Anpassung der Sprache auf den einzelnen Seiten. Für Bürgerinnen und Bürger müssen die Inhalte klar strukturiert und leicht verständlich sein, für Expertinnen und Experten ist hingegen die Fachlichkeit relevant.

Wie kommen Inhalte ins Portal und wie sichern Sie Qualität und Aktualität?

Reinhard Völzke: Inhaltlich stehe ich seitens des Ministeriums mit der Kollegin und dem Kollegen von der G.I.B. in regelmäßigem Austausch. Das betrifft weniger die redaktionelle Detailarbeit, die sehr gut auch eigenverantwortlich von der G.I.B. geleistet wird, sondern vielmehr strategische und grundsätzliche Themen: neue Förderangebote, Landesinitiativen, Ausschreibungen und Ähnliches.

Anne Berteld: Wir pflegen aktiv den Austausch mit den verschiedenen Akteuren im Land, die sich mit der beruflichen Weiterbildung in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen befassen. Waren das früher vermehrt die Beraterinnen und Berater von Landesprogrammen, wie Bildungsscheck oder Perspektiven im Erwerbsleben, so sind heute für uns vom Land finanziell geförderte Einrichtungen wie die 16 Regionalagenturen NRW wichtig. Sie haben einen umfassenden Einblick in die Weiterbildungslage vor Ort und begleiten auch die vernetzten Bildungsräume. Daneben nutzen wir auch jede andere verfügbare Quelle, wie etwa Newsletter anderer Einrichtungen. Wir arbeiten auch kontinuierlich daran, dass das Weiterbildungsportal auf den Internetseiten unserer Kooperationspartner verlinkt ist. Wichtig ist uns bei alledem, dass wir mit dem Portal keine Doppelstrukturen aufbauen beziehungsweise keine Redundanzen erzeugen zu Angeboten, die an ihren ursprünglichen Quellen zu finden sind. Beispielshaft ist hier das Aufstiegs-BAföG, also ein Angebot des Bundes, zu dem wir auf dem Weiterbildungsportal eine übersichtliche Seite zur Orientierung eingerichtet haben, die dann aber auf die Seite des Bundes verweist. So finden Interessierte stets die relevanten Informationen, die im Detail von den verantwortlichen Akteuren aktuell gehalten werden. Damit kommt unser Name „Portal“ zu seinem Recht.

Beim Aufbau unserer Seiten achten wir auf eine sehr klare Struktur. Bei den Fördermöglichkeiten sehen die Nutzerinnen und Nutzer zum Beispiel sofort, worum es geht. Überschriften und Bild vermitteln die wichtigsten Informationen auf den ersten Blick. Anschließend werden die zentralen Fragen Schritt für Schritt beantwortet: Was wird gefördert? Wer kann die Förderung nutzen? Wie läuft sie ab? Und wie kann sie beantragt werden?

Am Ende jeder Seite finden sich weiterführende Informationen und die Kontaktdaten der zuständigen Ansprechpersonen. Die wichtigsten Punkte werden außerdem in Infoboxen kompakt zusammengefasst.

Julian Agel: Aus unserer Sicht bedient ein solcher Seitenaufbau sowohl die Zielgruppe, die gezielt bestimmte Informationen sucht und die Seite daraufhin absucht, als auch die Personen, die sich einen Überblick verschaffen möchten und durch die wichtigsten Informationen geführt werden möchten.



Julian Agel • Foto: G.I.B. GmbH

Was waren die Hintergründe für den letzten Relaunch des Portals?

Reinhard Völzke: Das heute existierende Weiterbildungsportal NRW hat seinen Charakter in den letzten Jahren deutlich verändert. Früher stand explizit die Beratung von an beruflicher Weiterbildung interessierten Bürgerinnen und Bürgern im Vordergrund. Und es gab auch einen starken Zusammenhang zu den früheren landesseitig geförderten Angeboten, wie etwa zur Beratung zur beruflichen Entwicklung. Letztlich haben wir uns mit der aktuellen Gestaltung des Weiterbildungsportals NRW der zunehmenden Komplexität des großen Themas berufliche Weiterbildung gestellt. Denn es gibt nicht die typischen Nutzerinnen und Nutzer, sondern manchmal geht es um die Finanzierung einer konkreten Weiterbildungsmaßnahme oder um die Frage, warum eine Weiterbildung für mich überhaupt sinnvoll sein könnte. Und manchmal werden Informationen zu Qualitätsmanagement gesucht, zu Fachveranstaltungen oder auch zu Förderaufrufen der Landesregierung. Des Weiteren – aber das ist auch heutzutage fast eine Selbstverständlichkeit – haben wir mit dem Relaunch das Design des Portals modernisiert und die Benutzerfreundlichkeit stark verbessert.

Mit welchen Akteuren arbeiten Sie zusammen – und wie beeinflusst das die Weiterentwicklung des Portals?

Julian Agel: Eine gewisse offene Stelle ist, dass wir in NRW keine eigene Datenbank mit allen Angeboten zur beruflichen Weiterbildung haben. Der redaktionelle Aufwand dafür wäre schlichtweg zu groß. Zudem gibt es bereits Kursdatenbanken, sodass wir auch hier keine Doppelstrukturen aufbauen möchten. Deswegen kooperieren wir eng mit der Bundesagentur für Arbeit und deren Angebot www.mein-now.de, einem nationalen Online-Portal für berufliche Weiterbildung. Deutlich wird dabei auch, dass das Weiterbildungsportal NRW eine beabsichtigte Verweisfunktion erfüllt, indem es die unterschiedlichsten Akteure mit ihren ganz unterschiedlichen Zugängen kanalisiert und zu den für sie am besten geeigneten Informationen führt.

Was wissen Sie über Nutzung und Wirkung des Angebots – und wo liegen Grenzen?

Anne Berteld: Das Weiterbildungsportal NRW wird naturgemäß vermehrt von den Gruppen besucht, die auch zahlenmäßig am stärksten vertreten sind: Bürgerinnen und Bürger, dann Unternehmen und schließlich Expertinnen und Experten. Interessant ist für uns auch, dass das Weiterbildungsportal zurzeit noch überwiegend von Desktop-Rechnern aufgerufen wird und nicht von Mobilgeräten. Die Nutzungsgewohnheiten werden sich aber sicher weiter verschieben. Doch in konkreten Zahlen ausgedrückt: Seit unserem Relaunch zum Jahresanfang 2025 wird die Website pro Woche von bis zu 5.500 Besucherinnen und Besuchern aufgerufen. In einem Jahr konnten wir mehr als 220.000 Seitenansichten verzeichnen. Die am meisten nachgefragten Themen sind Bildungsurlaub, Bildungsscheck 2.0 sowie Finanzierung von Weiterbildung für Unternehmen – also solche Themen, die mit „Geld“ beziehungsweise der öffentlichen Förderung von Weiterbildung zu tun haben. Zu beobachten ist, dass die Nutzung des Weiterbildungsportals eindeutig zunimmt, wenn neue Förderangebote aufgelegt werden.

Was steht in der nahen Zukunft für das Weiterbildungsportal NRW an?

Reinhard Völzke: Es gibt keine andere Website, die einen so spezifischen Landesbezug zum Thema berufliche Weiterbildung hat wie das Weiterbildungsportal NRW. Wir

sind uns aber bewusst, dass die intensive Arbeit an so einem Projekt auch zu einer gewissen Betriebsblindheit führen kann. Deswegen planen wir, die Nutzerinnen und Nutzer nach ihrer Wahrnehmung des Portals zu fragen. Wir erhoffen uns davon wertvolle Hinweise für die Weiterentwicklung des Angebots.

IMPRESSUM

G.I.B.-Beiträge zur Arbeits- und Sozialpolitik

HERAUSGEBERIN

G.I.B. – Gestaltung, Innovation und Beratung
in der Arbeits- und Sozialpolitik GmbH
Im Blankenfeld 4 • 46238 Bottrop
Tel.: 02041 767-0 • Fax: 02041 767-299

mail@gib.nrw.de • www.gib.nrw.de

Geschäftsführer: Torsten Withake (V. i. S. d. P.)

VERANTWORTLICHER REDAKTEUR

Josef Muth

j.muth@gib.nrw.de

FACHLICHE ANSPRECHPERSONEN IN DER G.I.B.

Anne Berteld

a.berteld@gib.nrw.de

Julian Agel

j.agel@gib.nrw.de

INTERVIEWTE PERSONEN

Reinhard Völzke

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des
Landes Nordrhein-Westfalen

Reinhard.Voelzke@mags.nrw.de

Anne Berteld

Julian Agel

INTERVIEW UND TEXT

Josef Muth

j.muth@gib.nrw.de

TITELBILD

Screenshot Weiterbildungsportal

GESTALTUNG

G.I.B. GmbH

August 2026